

Als Nachwuchswissenschaftler die Verantwortung für die eigene politische und fachliche Qualifizierung voll wahrnehmen

Von Genossin Dr. Heidrun Steinbach, GO Technologie der metallverarbeitenden Industrie



Vom Können, den Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmalen künftiger Wissenschaftlergenerationen wird der gesellschaftliche und wissenschaftlich-technische Fortschritt maßgeblich beeinflusst. Das ist erst recht eine Lebensfrage für eine akademische Bildungs- und Forschungseinrichtung. Wissenschaftler werden gebraucht, die sich fachlich und politisch engagieren, die Verantwortung übernehmen, und die dem Erreichten nie zufrieden sind. Phantasie, Sorgfalt und Fleiß sind ebenso erforderlich wie die Bereitschaft und Fähigkeit zur interdisziplinären Arbeit. Fortschritte in der Nachwuchsentwicklung erreichen wir an der Sektion mit einer kontinuierlichen Arbeit über Ingenieurbeleg, Diplomarbeit zur Promotion A an einer nicht zu eng angelegten Thematik.

Es geht uns aber darum, unsere guten Voraussetzungen noch stärker zu nutzen. Das sind:

- eine auf lange Sicht orientierte Grundlagenforschung zur Schlüsseltechnologie flexible Automatisierung,
- unsere engen Praxisbeziehungen sowie
- eine moderne materiell-technische Basis im Technikum zur automatisierten bedienarmen Produktion.

Durch eine zielgerichtete Qualifizierung der Parteikontrolle ist die

Einheit von Wissenschafts- und Kadereentwicklung noch wesentlich besser durchzusetzen. Die Parteikontrolle sollte stärker auf das Erkennen von Verzögerungen und Schwierigkeiten bei Qualifizierungsaufgaben gerichtet sein.

Unsere Leitung der Grundorganisation drängt darauf, daß die Erfahrungen des Wissenschaftsbereiches Arbeitswissenschaften noch mehr in anderen Bereichen genutzt werden. Dazu gehört, als Hochschullehrer genauso wie Prof. Hartmann ständig politisch und fachlich mit den Studenten im Gespräch zu sein und die Besten bereits im 1. Studienjahr zu fördern. Wir müssen in diesen Gesprächen noch besser lernen, unsere talentierten Studenten zu überzeugen, daß eine wissenschaftliche Tätigkeit auch an unserer Hochschule eine sichere Perspektive

bietet. Hier lohnt es sich, seine ganze Kraft einzusetzen.

Mit Unterstützung der Genossen müssen wir auch dafür sorgen, daß die schöpferische Atmosphäre im Kollektiv und der wissenschaftliche Meinungsstreit weiter vorangebracht werden. Der ergebnisorientierte Meinungsstreit zum Automatisierungsobjekt „Tischbohrmaschine BT 12“, einem wichtigen Parteivorhaben, muß kontinuierlich auch bei neuen Aufgaben weitergeführt werden.

Gerade in der gegenwärtigen Zeit sollte sich jeder Student, jeder junge Wissenschaftler darüber im klaren sein, daß unsere Arbeitsergebnisse für die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in unserer Gesellschaft eine entscheidende Rolle spielen.

Kampf des Parteikollektivs um die Schaffung der besten Voraussetzungen für hohe wissenschaftliche Leistungen

Von Genossen Dieter Thomas, Leiter Bereich Technik, GO Informationstechnik



Anlässlich unserer Parteigruppenwahlversammlung kommen wir einschätzen, daß sich die weitestgehend ideologische Arbeit der Genossen auszeichnet. Das zeigt sich darin, daß sich sowohl bei den Genossen als auch bei den Kollegen Kampfpозиtionen zum Stellen besser und höherer Aufgaben herausgebildet haben und um ihre Erfüllung gerungen wird.

Bei den Mitarbeitern des Bereiches Technik ist die Erkenntnis gewachsen, daß sie einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung der höheren Anforderungen in den Hauptprozessen Lehre und Forschung leisten. Das betrifft sowohl Aufgaben der materiell-technischen Versorgung der Forschungsbereiche, die Realisierung der gerätetechnischen Aufgaben für Praktika und Diplomarbeiten, die technische Realisierung

von Ideen der Wissenschaftler als auch den direkten wissenschaftlichen Gerätebau. Natürlich vollzog sich dieser Prozeß nicht im Selbstlauf und auch nicht problemlos. Er stellte hohe Anforderungen an die Wirksamkeit der Kommunisten und staatlichen Leiter. Bewährt hat sich auch die enge Zusammenarbeit mit den Kollegen der Werkstatt und den Wissenschaftlern.

Daß die Mitarbeiter des Bereiches Technik die an sie gestellte Herausforderung verstanden haben und darauf mit höheren Leistungen reagieren, zeigt allein die Tatsache, daß in diesem Jahr neben der Erfüllung der laufenden Aufgaben für die Lehre und Forschung die Leistungen für den wissenschaftlichen Gerätebau vervielfacht wurden.

Hohe Anforderungen an die Leistung und das Können der Meister und Facharbeiter des Bereiches Technik erwachsen daraus, daß im wissenschaftlichen Gerätebau von der Herstellung einfacher Geräte zur Kleinserienfertigung eines komplexen, mikrorechnergesteuerten Sys-

tems für die grafische Informationsverarbeitung übergegangen wurde. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ergibt sich die Verpflichtung, sich ständig weiterzualtisieren. Alle Kollegen haben erkannt, daß auch das Wissen von heute für die Zukunft nicht mehr ausreicht. Sie stellen deshalb hohe Forderungen an sich selbst und an die Leitung.

Großes Augenmerk legen wir auch auf die Herusbildung eines guten Facharbeiternachwuchses. Hier sind ebenfalls hohe Anforderungen an das Wissen und Können der in der Lehrausbildung tätigen Mitarbeiter gestellt. Die Entwicklung auf unserem Fachgebiet, der Mikroelektronik, geht so stürmisch vor sich, daß in jedem Jahr die Ausbildungsinhalte neu überarbeitet werden müssen. Die Lehrlingsausbildung sehen wir aber nicht nur unter dem fachlichen Aspekt, sondern hier sind die Mitarbeiter der Werkstätten direkt in den Erziehungsprozeß einbezogen. Sie sind sich dieser Verantwortung bewußt und für uns als Genossen erwächst

Ring um Spitzenergebnisse in der Forschung sowie um eine qualitativ neue Verflechtung von Wissenschaft und Produktion

Von Genossen Prof. Dr. Eberhard Herling, Direktor der Sektion FPM



Zwischen unserer Hochschule und dem VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ wurde im Jahre 1979 eine Vereinbarung über die Entwicklung einer planmäßigen verbindlichen und komplexen Zusammenarbeit abgeschlossen.

Wir haben seit dieser Zeit die Verbindungen zwischen beiden Einrichtungen immer enger geknüpft und einen bedeutenden Schritt nach vorn getan. Dies war aber nur möglich, weil wir uns unter Führung der Parteioorganisation mit dem Erreichten nie zufriedengeben haben, weil wir sowohl bei uns als auch beim Partner vorhandene Vorbehalte beharrlich beseitigten und weil wir auch objektiv vorhandenen Problemen nicht aus dem Wege gegangen sind.

So hat die Zusammenarbeit mit dem Kombinat „Fritz Heckert“ dem Hauptpraxispartner unserer Sektion, zu beachtlichen Fortschritten und bedeutsamen Forschungsergebnissen geführt.

Vor einigen Jahren hat das Kollektiv des Wissenschaftsbereiches „Prozeßgestaltung“ mit einer lang-

fristigen angelegten Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Rationalisierung der technologischen Vorbereitung begonnen. Von Beginn an war eine enge Zusammenarbeit mit dem Fritz-Heckert-Kombinat und dem Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus vorhanden. Bereits damals wurden außer den wissenschaftlich-technischen Zielstellungen ökonomische Aufgaben formuliert, wenn sie auch zunächst verständlicherweise verhältnismäßig unscharf waren. Mit fortschreitender Bearbeitung wurden entsprechend der wissenschaftlichen und internationalen Entwicklung die Zielstellungen gemeinsam präzisiert. Dabei wurde durchgesetzt, daß Zwischenergebnisse in einer anwendbaren Weise der Industrie zur Verfügung gestellt wurden.

Heute liegt ein Programmsystem mit der Bezeichnung „CAD/CAM-Technologienarbeitsplatz Pro 15“ vor, das Anwenderlösungen enthält für das Ausarbeiten und Verwalten von Arbeitsplatzstammkarten und Stücklisten sowie von NC-Quellen und Steuerprogrammen, die Rationalisierung der Montage und den effektiven Einsatz und die Einsatzvorbereitung von Bearbeitungszentren und Fertigungszellen.

Dieses Programmsystem wird gegenwärtig in fünf Kombinat und 31 Betrieben der Republik genutzt

Es führte zu erheblichen Verkürzungen der Entwicklung und Überführung von CAD/CAM-Lösungen und zu beachtlichen Arbeitskräftesparungen. Die ökonomische Bedeutung wird auch dadurch charakterisiert, daß von den Nachnutzungseinnahmen der Sektion im Jahre 1985 von diesem Forschungskollektiv mehr als die Hälfte erbracht wurde.

Die Genossen traten in ihrem Kollektiv stets als Vorbild auf und überzeugten alle Kollektivmitglieder von der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Grundlagenforschung und der notwendigen Durchgängigkeit bis zur industriellen Nutzung. Das führte zu Engagement und Schöpfergeist, ohne die man in der Forschung nicht mehr bestehen kann.

In der Zusammenarbeit mit der Industrie wurde nach neuen Wegen gesucht und viele eigene Initiativen entwickelt. So wurde am 3. 12. 1985 ein Erfahrungsaustausch mit dem Programmverändern durchgeführt an dem 78 Betriebe, 13 Kombinatleitungen und 7 Hoch- und Fachschulen teilnahmen. Es wurde gemeinsam über die gegenwärtige und weiterführende Forschungsarbeit beraten. Kündigend zeigte sich: Wir brauchen solche Rückkopplungen. Die Praxis und eine hohe ökonomische Erzielbarkeit sind für die technologische Forschung, auch für die zukunftsorientierte Grundlagenforschung, das Kriterium der Wahrheit.

Das Kollektiv hat sich in Auswertung der 11. Tagung das anspruchsvolle Ziel gestellt, bis zum XI. Parteitag der SED in 50 Betrieben die Nachnutzung zu realisieren und dabei nachweisbar 100 Arbeitskräfte in der technologischen Vorbereitung für andere Aufgaben freizusetzen.

Es zeigt sich, daß die enge Zusammenarbeit mit unseren Industriepartnern sehr stimulierend auf unsere Studenten wirkt und zu vorbildlichen Haltungen und beispielhaften Forschungsergebnissen führt. Das ist einseitig ein ganz wichtiger Erziehungsakt, zum anderen auch deswegen von großer Bedeutung, weil ein nicht geringer Teil des Forschungspotentials der Sektion durch Studenten erbracht wird.

Der im November 1985 zwischen unserer Hochschule und dem Fritz-Heckert-Kombinat abgeschlossene Kooperationsvertrag stellt eine gute Grundlage für die Erfüllung der ständig wachsenden Anforderungen auf dem Gebiet der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Produktion dar. Die Kollektive der Sektion FPM werden alle Anstrengungen unternehmen, um diesen Vertrag mit Leben zu erfüllen.

Genossen engagieren sich für theoretisch anspruchsvolle, erzieherisch wirksame Lehrveranstaltungen im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium

Von Genossin Dr. Regina Diezmann, GO Marxismus-Leninismus



Unsere Parteigruppe orientiert die Genossen darauf, die Studenten in den Lehrveranstaltungen - sowohl in den Grund- wie auch den Spezialkursen - zu befähigen, die Gesetzmäßigkeiten gesellschaftlicher Entwicklungen zu durchschauen, neue Erscheinungen klassenmäßig werten zu können. Wir bemühen uns, die Politik der Partei in ihren Zusammenhängen mit den Handlungserfordernissen zu erläutern, die sich aus diesen Gesetzmäßigkeiten ergeben. Vor allem aber wollen wir - und dies ist häufig das Schwierigste - die Studenten für die Durchsetzung unserer Politik in allen Bereichen des

gesellschaftlichen Lebens engagieren und aktivieren, sie bewegen, selbständige Schlussfolgerungen aus den Dokumenten der Partei für ihr eigenes Handeln zu ziehen.

Eine Voraussetzung dafür ist, die Studenten zu einer bewußten Haltung gegenüber dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium zu führen, eine Aufgabe, für die unsere Parteigruppe, die vor allem im 1. Studienjahr arbeitet, eine besondere Verantwortung wahrnimmt, in gewisser Weise Weichen für die gesamte Studienzeit stellt.

Wie befähigen wir uns als Genossen diesem anspruchsvollen Anliegen gerecht zu werden? Wichtig ist hierbei, daß es uns besser gelingt und weiter gelingen muß, in der Parteigruppe ein Klima zu schaffen, in dem die kritische Wertung der Leistungen der einzelnen Genossen mehr und mehr zur Selbstverständ-

lichkeit wird, in dem ständig geprüft wird, was wir hinsichtlich unserer Wirksamkeit in den Lehrveranstaltungen erreicht haben und was zu tun bleibt.

Wesentliche Voraussetzung für theoretisch anspruchsvolle und erzieherisch wirksame Lehrveranstaltungen ist natürlich die ständige theoretische Qualifizierung der Lesenden und Seminarleiter. Diesem Ziel dienen vor allem die lehrplanbezogenen theoretischen Diskussionen, die die Standpunktfindung zu neu herangereiften Problemen, die Vertiefung unseres philosophischen Wissens, die Verbesserung unserer Fähigkeit, überzeugend zu argumentieren, unterstützen.

Die Vervollkommnung der Lehrkonzeptionen war in den letzten Jahren darauf gerichtet, tiefer die Widersprüchlichkeit unserer gesellschaftlichen Entwicklung darzustellen zu können, treffender die Auseinandersetzung mit sozialismuffremden Auffassungen zu führen. Wesentlich stärker haben wir uns der Darstellung weltanschaulicher und sozialer Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unter den Bedingungen des Sozialismus zugewandt. Hierbei ist es gelungen, die Bereitschaft unserer Genossen zu erhöhen, sich kundig zu machen über Fragen der Schlüsseltechnologien.

Aber hohes theoretisches Wissen und politische Erfahrung allein sind noch kein Garant für wirksame Lehrveranstaltungen. Dazu gehören auch pädagogisches Geschick, emotionale Wirksamkeit u.ä. Gerade diese Seite der Arbeit unserer Genossen differenziert zu werten, steht weiterhin als wesentliche Aufgabe unserer Parteigruppe.

Delegiert zur Bezirksdelegiertenkonferenz:

Genossin Heike Grüneberg, SG 83/51, Sektion TLT



von Studienbeginn an aktiv in ihrer FDJ-Gruppe. Sie ist Parteigruppenorganisator der 83/51 und seit den letzten Wahlen Mitglied der SED-Grundorganisationsleitung, wo sie als Beauftragte für das FDJ-Studienjahr wirksam war.

Heike schätzt selbst ein, daß ihr die Tätigkeit als Parteigruppenorganisator sehr geholfen hat, sich zu engagieren, auf andere einzuwirken und selbstbewußter aufzutreten. Natürlich ist ihr das nicht immer leichtgefallen, aber sie wußte stets erfahrene Genossen an ihrer Seite, an die sie sich jederzeit vertrauensvoll wenden konnte. Ebenso haben ihr das politische Klima in der FDJ-Gruppe, die kameradschaftliche Hilfe der Genossen Mut gemacht. Als wichtige Voraussetzung, um als junge Genossin bestehen zu können, sieht sie auch das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium und das Parteilehrjahr an. „Hier lernen wir, Zusammenhänge zu verstehen, Auseinandersetzungen zu führen, vom Wesen zur Erscheinung vorzudringen, was für das tägliche politische Gespräch mit den Kommilitonen unerlässlich ist“, sagt sie.

Ihre Delegation zur Bezirksdelegiertenkonferenz der SED ist für Heike eine große Ehre und gleichzeitig Verpflichtung: „Ich werde sehr genau Bericht und Diskussion verfolgen, denn ich will in meiner Parteigruppe, in der APO-Versammlung und in der GO-Leitung die gewonnenen Erkenntnisse schnell weitervermitteln und natürlich aktiv helfen, die Beschlüsse der Konferenz zu verwirklichen. Für mich persönlich heißt das, meine Aufgaben - vor allem im Studium - weiterhin so gut wie möglich zu erfüllen.“

Nach ihrer Berufsausbildung mit Abitur als Bekleidungsarbeiterin kam Heike 1983 an unsere Hochschule und begann in der Fachrichtung Stoff- und Bekleidungstechnologie ihr Studium an der Sektion TLT.

Von Anfang an war sie bestrebt, im Studium ihr Bestes zu geben, und erreichte durch ihr hohes Engagement kontinuierlich gute Leistungen. Viel gibt ihr auch die Tätigkeit als Hilfsassistentin im Wissenschaftsbereich Konfektion. Hier arbeitet sie am Rechner, was eine gute Vorbereitung auf ihre späteren beruflichen Aufgaben ist und sich somit motivierend auf ihre Studieneinstellung auswirkt.

Als junge Genossin will Heike fachlich und politisch aktiv ihr Bestes geben. Seit 1982 Mitglied unserer Partei, wirkte sie gemeinsam mit ihrer Parteigruppe

Einflußnahme der Kommunisten auf eine wirksame politisch-ideologische Arbeit mit allen FDJlern

Von Genossin Ines Hösel, Parteigruppenorganisator Studentin, Sektion Wirtschaftswissenschaften



In den Mittelpunkt unserer Parteiarbeit rücken wir immer wieder die Frage, wie und mit welchen Ergebnissen wir um einen hohen weltanschaulichen Gehalt unserer Arbeit als Genossen Studenten ringen.

Wir haben erkannt, daß die Voraussetzung ist, am im täglichen politischen Gespräch allen Kommilitonen für das Begreifen der gesellschaftlichen Zusammenhänge wichtige Impulse geben zu können. Das ist nur möglich, wenn ich als Student ein solches marxistisch-leninistisches Grundlagewissen und einen gefestigten Klassenstandpunkt habe. Um dies zu erreichen, ist deshalb eine vorbildliche Studienhaltung und Disziplin, aber auch eine aktive Mitwirkung an der politisch-ideologischen Arbeit in unseren Partei- und FDJ-Gruppen notwendig. Denn je besser eine Parteigruppe arbeitet, desto besser gelingt es, die Einflußnahme auf die FDJler zu verstärken, Leistungsbereitschaft, Aktivitäten und Initiativen zu wecken.

Aber wie können wir als Genossen Studenten mehr Einfluß gewinnen? Doch wohl nur, wenn sich jeder Kommunist der Verantwortung gegenüber seinen Mitstudenten bewußt ist. Deshalb haben wir uns in unserer Parteigruppe das Ziel gestellt, daß alle Genossen beitragen, jede Parteigruppenversammlung auf hohem Niveau durchzuführen, um so Voraussetzungen zu schaffen, daß jeder von uns wirksame politisch-ideologische Arbeit leisten kann.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unseres Bemühens um eine hohe marxistisch-leninistische Qualifizierung sind die Veranstaltungen des Parteilehrjahres. Wir haben erkannt, daß dies nur durch eine intensive Vorbereitung eine niveauvolle Veranstaltung werden kann. Denn erst, wenn jeder sich bemüht, aktiv mitzudiskutieren, können wir Erfahrungen ge-

winnen, die wir Genossen in vielen Situationen gebrauchen können, so z. B. bei der Gestaltung des FDJ-Studienjahres.

Gerade durch die rege, inhaltlich fundierte Diskussion im Parteilehrjahr wird uns die Rolle und Verantwortung der FDJ als Helfer und Kampfpreserve der Partei richtig bewußt. Erfahrene Genossen verdeutlichen uns, was wir zum Teil als selbstverständlich ansehen. Als junge FDJlerin weiß ich, daß die Jugend der DDR seit Existenz des ersten sozialistischen deutschen Staates gefördert und gefordert wird. Unzählig sind die Beispiele und Beweise des großen Vertrauens der Partei- und Staatsführung in unsere Kraft und Bereitschaft, an Brennpunkten unserer Wirtschaft eingesetzt zu werden. Dieses Vertrauen zum Beispiel erweisen wir uns als Genossen Studenten würdig, indem wir in den FDJ-Studienbeiträgen, in der schöpferischen Mitarbeit in wissenschaftlichen Studienzirkeln und anderem mehr hohes Engagement und gute Leistungen zeigen.

Ganz anders ist unsere Perspektive als die der Jugend z. B. einige hundert Kilometer weiter westlich, in der imperialistischen BRD. Dort ist die junge Generation ohne Perspektive und gesellschaftliche Existenz. Auch das ist ein Zeichen der historischen Überlegenheit des Sozialismus.

Ah uns jungen Genossen liegt es nun, das Werk der älteren, kampferprobten Kommunisten fortzusetzen!

Im Studienprozeß kommt es darauf an, daß es uns auch weiterhin gelingt, die Führungsrolle der Parteigruppe in den FDJ-Kollektiven auszubauen. Deshalb betreiben wir während der Parteiwahlen sehr gründlich, wie die Vorbildrolle eines jeden Genossen erhöht, seine Ausstrahlungskraft verstärkt werden kann und muß. Beste Leistungen im Studium, wozu eine sehr gute Studendiziplin gehört, und hohe gesellschaftliche Aktivität - das waren und sind die wichtigsten Forderungen, denen wir uns insbesondere auf dem Weg zum XI. Parteitag stellen wollen.